

# CRIULENI NEWS

## #6

### Gibt es eine spezielle Episode, die du erzählen möchtest?

In Dubasari (Transnistrien) fiel unser schwarzer Lehrling (aus Kenia) natürlich auf. Alle wollten ein Foto von ihm, das war sehr lustig. Dadurch kam man aber auch gut ins Gespräch mit Einheimischen. Und bei der Passkontrolle nach Dubasari durfte man (offiziell) nichts fotografieren, sonst wurde man sofort aus dem Car geholt!

### Gibt es für dich nach diesem Projekt neue Erkenntnisse, oder hat sich deine Einstellung zu Moldawien geändert?

Beruflich konnte ich viel vom Team lernen. Da war Spirit drin, jeder hat geholfen, alle zogen an einem Strick. Persönlich stellte ich fest, dass die Leute völlig anders sind als vorgestellt. Sie leben einfach, machen aber einen zufriedenen Eindruck und sind anständig. Es funktioniert alles. Ich habe ein völlig anderes Bild erhalten, als ich mir zuerst vorstellte.

### Würdest du Moldawien wieder mal besuchen?

Nicht heute und morgen, aber es gibt einiges, das man anschauen könnte, was durchaus seine Reize hat. (Landwirtschaft, Klöster, Weingebiete usw.)

### Findest du solche Projekte sinnvoll?

Sehr sinnvoll sogar. Es ist ein enormer Vorteil für mich, weil ich den Wert sehe, das Resultat und etwas Gutes tue. Die CHF 200.- waren bestens investiertes Geld. Es wäre schade, wenn es solche Projekte nicht mehr geben würde. Das alles ist aber nur möglich dank vielen Spendern.

### Was machst du nach diesen Ferien?

Ich gehe noch für zwei Wochen nach Spanien und dann zeige ich natürlich zu Hause die vielen Fotos von Moldawien.

### Die nächsten Schritte:



1 Sanierung der Aufwachstation

Die Aufwachstation befindet sich in einem sehr schlechten Zustand. Eine Sanierung zusammen mit den erforderlichen Nebenräumen ist dringend notwendig, um auch in diesem Bereich die Arbeitsbedingungen des Personals und insbesondere der medizinischen Leistungen zu verbessern. Auch bei diesem Teilprojekt wollen wir uns auf das wirklich Notwendige beschränken.



2 Aus- und Weiterbildung

Nach den bisher erreichten Fortschritten in Infrastruktur und Ausrüstung messen wir der Aus- und Weiterbildung von Ärzten und Pflegefachpersonen im Sinne eines permanenten Auftrags eine ganz grosse Bedeutung zu, um weitere Fortschritte in der medizinischen Versorgung der Bevölkerung von Criuleni sicherzustellen.

**Youtubelink zum Film „Medizinisches Hilfsprojekt Spital Criuleni in Moldawien“:**  
<https://youtu.be/dVLxI2m8JyA>

Drucksponsor: **multicolor print** DIE KÖNNEN DAS.

# CRIULENI NEWS

## #6

### Bisher erreichte Zwischenziele unseres Projektes:

2011 2012 2013

- Sanierung des Operationstraktes und der Bettenstation
- Einbau einer neuen Sterilisationsanlage
- Drei 40 Tonnentransporte mit Ausrüstungsmaterial für Operationsabteilung und Pflegebereich
- Einführung der Laparoskopie (Bauchspiegelung) in den chirurgischen Alltag



- Sanierung der Wäscherei, Ausrüstung mit neuen Maschinen und Geräten
- 40 Tonnentransport mit medizinischem Ausrüstungsmaterial, Medikamenten und Desinfektionsmitteln



- Sanierung der Röntgenabteilung
- Installation einer neuen, digitalen Röntgenanlage der Firma General Electrics
- 40 Tonnentransport mit gebrauchter Spitalwäsche und Spitalbekleidung und medizinischem Ausrüstungsmaterial
- Aufbau einer leistungsfähigen Augendiagnostik



2014 2015 2016

- Einbau eines Liftes für Patienten- und Materialtransporte
- Überdachung des Spitaleingangsbereichs
- Neuer Empfang



- Einbau eines neuen Sterilisators und einer Osmoseanlage zur Gewinnung von Reinstwasser
- Neue Reinigungsmaschine für OP Instrumente
- Erneuerung der Wasserversorgung durch eine neue Tiefenbohrung
- Neue Zufahrtsstrasse zur Wäscherei
- Sanierung der zweiten Chirurgische Bettenstation
- Ausbildungsaufenthalt (Hygiene- und Infektionsbekämpfung) von zwei leitenden Mitarbeiterinnen in Kirgistan (SRK)
- Lieferung einer neuen Endoskopiekamera
- 40 Tonnenmaterialtransport



# Das grosse Dachprojekt



In den letzten Jahren wurden wesentliche Elemente von Infrastruktur und Ausrüstung im Spital Criuleni erneuert und verbessert. Dank der Unterstützung unseres Vereins ist so ein für Moldawische Verhältnisse qualitativ gutes und wichtiges Gesundheitszentrum entstanden. Umsomehr hat uns das marode Spitaldach zunehmend Sorge bereitet, da wir Schäden an der erneuerten Infrastruktur befürchten mussten. Dieses Problem hat der Dachspezialist Georges Helfenstein anlässlich einer Reise nach Moldawien 2013 aufgegriffen und in der Folge ein Projekt zur Sanierung des Spitaldachs ins Leben gerufen. Als verantwortlichem Projektleiter ist es ihm auch gelungen, in Zusammenarbeit mit unserem Verein die Finanzierung durch grosszügige Sponsoren sicherzustellen. Umfangreiche Abklärungen vor Ort haben ergeben, dass sich die eigentliche Dachkonstruktion noch in einem guten Zustand befand. Das Hauptproblem waren die mit grossen Löchern durchsetzten Wellplatten. Zuerst wurde das technische Konzept der Dachsanierung definiert. Wichtig

war uns, die lokale Wertschöpfung durch Materialeinkauf vor Ort und Arbeitsleistung durch die uns bestens vertraute lokale Firma Constrong zu gewährleisten. Im Februar 2016 wurden die Verträge zur Sanierung des 4600m<sup>2</sup> grossen Spitaldachs unterzeichnet. Arbeitsbeginn durch die Firma Constrong war am 1. April 2016.

Ganz besonders freut uns die Tatsache, dass in Zusammenarbeit mit dem Verein Polybau, Uzvil (Ausbildungsschule für Spezialisten der Gebäudehülle) im Sinne eines kulturellen Austauschs ein Sommercamp für Lehrlinge aus der Schweiz im Rahmen des Dachprojektes durchgeführt werden konnte. So haben insgesamt 24 Lehrlinge einen freiwilligen Arbeitseinsatz von 2 Wochen (11.–24. 7. 2016) an der Seite ihrer moldawischen Berufskollegen geleistet und dabei wertvolle Erfahrungen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit in einem armen Land gesammelt. Nicht zuletzt waren auch die Moldawier fasziniert von der Schaffenskraft und vom Einsatzwillen der Schweizer.

Im Laufe der Sanierungsarbeiten hat sich herausgestellt, dass die budgetierten Kosten unterschritten wurden. So war es möglich, die früher sanierte Wäscherei ebenfalls neu einzudecken und Vordächer bei den Spitaleingängen anzubringen, was ebenfalls einem ausgewiesenen Bedürfnis entsprach.

Die Arbeiten wurden Ende Juli in einwandfreier Qualität abgeschlossen. Die Lehrlinge durften am 20.7.2016 an den Ufern des Nistruflusses ein tolles Aufrichtefest feiern und ein entsprechendes Diplom entgegennehmen. Die offizielle „Übergabe“ des sanierten Dachs an unsere moldawischen Partner erfolgte anfangs Oktober im Rahmen einer kleinen Feier anlässlich der diesjährigen Sponsorenreise.

Ohne grosszügige Unterstützung durch Gönner und Spender und ein tolles Teamwork aller Beteiligten wäre der erfolgreiche Abschluss dieses grossen Teilprojektes nicht möglich gewesen. Herzlichen Dank an alle!

Interview durch Georges Helfenstein mit Micha Glanzmann, 18-jährig, aus Grosswangen LU

**Welche Ausbildung absolvierst du als Polybauer?**

Ich habe meine Lehre nun diesen Sommer im Bereich Polybau Steildach abgeschlossen und mache nun eine Zusatzlehre als Polybau Fassadenbauer.

**Was war deine Aufgabe in Moldawien bei dieser Dachsanierung?**

Jeder teilnehmende Lehrling hat alles gemacht: Das Demontieren der alten Dachplatten, das Aufräumen des Dachdodens, das Verlegen des Unterdachs, das Erstellen der Lattung, das Eindecken der Dachbleche, das Abgrüsten und Aufräumen der Baustelle.

**Was war dein Beweggrund, an diesem Projekt teilzunehmen?**

In der Schule wurden wir angefragt, wer Interesse hätte. Da ich Moldawien gar nicht kannte und nicht mal wusste, wo das Land war, dachte ich, dass das eine gute Sache sei. Mein Arbeitgeber hat mir sofort bestätigt, dass ich mich melden darf. Mein Polier war auch schon in anderen Projekten für den Verein Polybau im Ausland tätig und hat davon geschwärmt.

**Du hast dafür 2 Wochen Ferien geopfert und musstest selber noch etwas an die Reise bezahlen, war Dir das egal?**

Ja, für mich war es wichtig, etwas Sinnvolles zu machen, helfen zu können und gleichzeitig Land und Leute kennen zu lernen.

**Mit welchen Erwartungen bist Du nach Moldawien gekommen?**

Die Baustelle und das Gebäude habe ich mir in etwa so vorgestellt. Aber ich erwartete alles schmutziger und chaotischer, war dann aber positiv überrascht, wie sauber das Land eigentlich ist. Wir übernachteten ja in Transnistrien (dem russisch kontrollierten Teil von Moldawien) und das war speziell, denn morgens und abends mussten wir jeweils durch eine Passkontrolle und obwohl sie uns eigentlich nach ein paar Tagen kennen sollten, dauerte das Prozedere zwischen 15–45 Minuten.

**Was wusstest du über Moldawien?**

Nicht sehr viel, dass die Währung Lei ist, dass Euro akzeptiert sind. Was ich nicht wusste, war die Tatsache, dass in Transnistrien nur Rubel als Zah-



## Sommercamp für 24 Lehrlinge aus der Schweiz im Rahmen des Dachprojektes

lungswährung akzeptiert werden, obwohl eigentlich Transnistrien zu Moldawien gehört. Auch dass Moldawien etwas kleiner als die Schweiz ist, darüber habe ich mich informiert.

**Wie sind deine ersten Eindrücke vom Land und dem Projekt?**

Sehr positiv. Am, zum Teil baufällige Gebäude, typische Plattenbauten aus den Zeiten der UdSSR, die Leute etwas zurückhaltend, aber sehr freundlich und sauber. Beim Projekt freute es mich, dass der Spitaldirektor jeden Morgen zu uns kam und nachfragte, ob alles gut sei, oder ob etwas fehle. Das hat mich beeindruckt. Ein sehr herzlicher Mensch.

**Wie verlief die Zusammenarbeit mit den moldawischen Berufskollegen?**

Zuerst waren sie etwas kritisch, so unter dem Motto: Können die Schweizer das? Dann aber waren Sie sehr

offen und hilfsbereit und überrascht, dass wir so speditiv und genau arbeiten. Dank dem Umstand, dass wir noch einen gebürtigen Moldawier als Lehrling bei uns hatten, verlief die Kommunikation nicht schlecht. Ansonsten mit Hand und Fuss, etwas in Englisch.

**Wie war die Stimmung untereinander?**

Sehr gut. Trotz grosser Hitze in der ersten Woche (bis 36° C) lachten wir viel, freuten uns auf die Arbeit, und am Wochenende beim Ausflug in ein Kloster kamen sogar die moldawischen Mitarbeiter mit.

**Was waren die Herausforderungen für dich am Projekt?**

In der ersten Woche die grosse Hitze und dann das Verlegen von Blechpanelen, ein Material, welches ich in dieser Form noch nie gesehen hatte.

